

Bummel am Feiertag, oder doch nicht?

02.01.2014, 12.46 Uhr steht auf meinem Auszug, als ich mich vom Postamat in der Schalterhalle abwendete. Ich blickte in Richtung des üblichen Besammlungsortes und musste feststellen, dass meine guten Vorsätze für 2014 schon wieder SCHNEE VON GESTERN waren! Dabei wollte ich nur einmal der ERSTE am Bahnhof SBB sein. Betonung auf wollte, aber nein, dort stand schon frisch und fröhlich SCHMOCKER`S HEINZ.

Nach der üblichen Begrüssung und dem gegenseitigen Neujahr anwünschen, bestiegen 11 Mannen die ELEKTRISCHE 2 und verschoben sich damit an den Wettsteinplatz. Von dort spazierten wir dem Rhein entlang Richtung Solitude-Spielplatz. Kaum angekommen zauberte MARCEL aus seinem himmelblauen Rucksack 2 Flaschen KLOEPMOSCHT und Paprika-Chips. Jetzt wurde offiziell auf ein gutes Jahr angestossen und man wünschte sich nochmals nur das Beste für`s 2014.



Bei der anschliessenden Apèro-Diskussion war das Hauptthema der 2. Januar (BERCHTOLDSTAG). In BS+BL, im Gegensatz zu anderen Kantonen, ein normaler Arbeitstag. Da seit Jahren der Beginn des Ausverkaufs in den Dezember vorverlegt wurde, hat dieser Tag nicht mehr dieselbe Bedeutung für den Detailhandel wie vor zehn, zwanzig Jahren. Langer Rede, kurzer Sinn: Nur 3 TAGE gelten in der Schweiz neben dem NATIONALFEIERTAG vom 1. AUGUST als Feiertag; NEUJAHR, AUFFAHRT und WEIHNACHTEN. Der Rest ist von Kanton zu Kanton verschieden.....Kennen wir doch, oder?

Plötzlich zogen dunkle Wolken am Himmel auf und bis wir weiter spazierten, schickte PETRUS schon die ersten Regentropfen nach unten. HAUSI`S ALTERNATIV-WANDERPROGRAMM hiess mit dem Bus bis zur Allmendstrasse. Das sitzende Wandern gab wieder Kraft für neue Plaudereien und diesmal war das Thema: BVB BUSLINIEN 31+38. Da seit dem letzten Fahrplanwechsel (15.12.2013) die Anwohner vom Niederholzquartier und Riehen nur noch Aerger mit den BVB-Busrouten haben, kamen wir schnell zu einem Resultat: Hauptsache der Chauffeur kennt seine Route und Wendepunkte! Wenn nicht? Dann bekommt er Probleme mit seinem KAUTSCH!!!!!!



An der Zielhaltestelle Allmendstrasse wurden wir schon von SIGGI erwartet und ein DUTZEND MANNEN nahmen den Fussmarsch zum Restaurant HUNDE-DRESSURVEREIN in Angriff. HAUSI hat nicht zuviel versprochen, für den eingezogenen FUENFLIEBER beim Apèro. Ein VIERGAENGER wurde aufgetischt: SUPPE, SALAT, HAUPTGANG und DESSERT. Zwischen den Gängen informierte uns HAUSI über dies und das, was er für uns noch alles in der PIPELINE hat im 2014. Dann bedankte er sich beim EXSCHREIBERLING KURT für die langjährigen Beiträge und Anekdoten welche er zu Papier brachte. NOCHMALS DANKE KURT, FUER DEINE ARBEIT!!!!!!!!!!!!!!

Spurensuche auf den Wanderwegen des Nachbarkantons

14 Wanderlustige verliessen am 06.02.2014 kurz nach 13.20 Uhr die Schalterhalle des Bahnhof SBB zu Fuss Richtung Aeschenplatz. Vor der Migros Bank bestiegen wir den Bus 80. Dieser gelbe Bus der AUTOBUS AG LIESTAL bedient noch weitere 21 Haltestellen zwischen Aeschenplatz und Liestal Bahnhof (siehe REGIOFAHRPLAN BAND 1, SEITE 183). Es ist mir als JUNGPENSIONAER schon klar, hätte man einen pensionierten KONTROLLEUR gefragt, wären die 23 Haltestellen wie aus der Pistole geschossen in der richtigen Reihenfolge aufgezählt worden!

HAUSI dachte sich; VERTRAUEN ist gut, KONTROLLE ist besser. Also kurze Nachfrage bei der CHAUFFEUSE (nein nicht die SINGENDE MAJA, unsere kam aus dem GROSSEN KANTON) wie unsere Zielhaltestelle hiess. Nach dem Hotel Alfa in BLAETZBUMS bog der Bus nach links ab und wir wurden auf Nebenstrassen durch Birsfelden KUTSCHIERT. Kurz nach der 7. Haltestelle STERNENFELDSTRASSE ging die Fahrt wieder links zur Hauptstrasse bis zu unserem Ziel SCHWEIZERHALLE.

Nachdem der Bus weg war hatten wir schon wieder ein Problem, wo überqueren wir die Strasse? Dass der Kanton Baselland sparen muss, hat sich im Stadtkanton sogar schon bis nach Kleinhüningen herumgesprochen. FRAU PEGORARO, FRAU PEGORARO, so ein BISCHEN GELBE FARBE kostet doch nicht alle Welt, oder?

Kein Fussgängerstreifen, also entschlossen wir uns für die HUEHNERVARIANTE!
Oder sagt man seit der GLEICHBERECHTIGUNG von Mann und Frau, über die
Strasse GOGGELN?

Nachdem wir das gegenüberliegende Trottoir sicher erreicht hatten, ging es schon
wieder Richtung BASEL. Nach etwa 100 Meter zeigte ein gelber Wanderwegweiser
in den HARDWALD. Also doch, HAUSI ist immer wieder für eine UEBERRASCH-
UNG gut! Auf dem Wegweiser stand JUBILAEUMSWEG. Da waren wir doch tat-
sächlich auf dem JUBILAEUMSWEG des Kanton BASEL-LANDSCHAFT und BA-
SEL-STADT angekommen.

Zum Jubiläum 500 JAHR BASEL IN DER EIDGENOSSENSCHAFT wurde ein Weg
ausgeschildert, der von Bad Bubendorf - der WIEGE DES KANTON BASEL-LAND-
SCHAFT - über BASEL nach LAUFEN führt.

1. Die mobile Gesellschaft

Bad Bubendorf nach Frenkendorf

2. Wasser – Lebenswichtig, verbindet und trennend

Frenkendorf nach Birsfelden Hard

3. Geschichte – Das Resultat vieler Geschichten

Birsfelden Hard nach Münchenstein

4. Das Birseck – Zufluchtsort und Neuland

Münchenstein nach Pfeffingen

5. Das Laufental – Uralt und Steinreich

Pfeffingen nach Laufen

Wir gingen immer geradeaus, parallel zur Hauptstrasse durch den Wald. Wie hiess
das Thema des Jubiläumsweg von Frenkendorf nach Birsfelden Hard schon wie-
der? Ja genau; WASSER – LEBENSWICHTIG, VERBINDENT UND TRENNEND.
Was das WASSER, betrifft blieb mein SCHUHWERK im HARDWALD trocken. Aber
unsere Wandergruppe war nach kurzer Zeit nicht mehr VERBINDEND, eher TREN-
NEND! Man bewegte sich nach dem 9/2/3 SYSTEM (9 GEHER-, 2 PLAUDER- und
3 PENSIONAERENTEMPO). Irgendwo mitten in der Hard fand man sich wieder bei
einer RASTSTELLE und man lies es sich gut gehen mit GLUEHWEIN und FAS-
NACHTSKUECHLI.



Nach dieser Stärkung ging unsere Wanderung noch ein gutes Stück durch den Wald bis zum 3-ER ENDHALT, wo wir im Restaurant HARD einkehrten. HAUSI war mit dem 1. Teil im ANGESCHRIEBENEN HAUS mehr als unzufrieden. Anlass seiner VERSTIMMUNG war der OSTGOHTISCHE SAALDOEFF, welche mit unserer Art des Bestellens (die heutige Jugend ist nicht mehr so belastbar) etwas überfordert war! Während dem gemütlichen Zusammensein an unserem langen Tisch, kam doch noch eine BIRSFELDEN-HARD nach MUENCHENSTEN Atmosphäre auf. Der aufmerksame Leser hat?s gemerkt, das Thema auf dieser Strecke: GESCHICHTEN – DAS RESULTAT VIELER GESCHICHTEN. Als uns allmählich die Geschichten ausgingen, machte sich der Eine oder Andere an's Zahlen. Beim Zahlen war auch für HAUSI die Welt wieder in Ordnung, denn die SERVIERTOCHTER die bei uns einkassierte, war die SYMPATISCHE STIMME am Telefon, welche HAUSIS RESERVATION entgegennahm.



Zum Schluss noch dies, es gäbe noch einen HOEHEPUNKT was den JUBILAEUMSWEG betrifft, aber wahrscheinlich nur für gute WANDERER?

LAUTER GRENZERFAHRUNG

Das Baselbiet in 12 Etappen umwandern

Ueberlandfahrt im Tangotakt, oder aller guten Dinge sind Kurt (Drei) !

Wir schreiben den 06.03.2014 als sich 13 Pensionäre, wie immer, in der Schalterhalle des Bahnhof SBB besammelten. HAUSI blies zum Aufbruch und wir bestiegen kurz darauf S` GAELLE WAEGELI (10er) mit dem Endziel Oberwil. Mit von der PARTIE in unserer Reisegruppe war auch **KURT 1** (dä vo Nunnige). In Oberwil hiess es umsteigen und als **KURT 2** (der Exschreiberling) zu uns stiess, ging die Fahrt mit dem nächsten 10er weiter. An der Haltestelle Witterswil steckte plötzlich **KURT 3** (dr Witterswiler) seinen Kopf durch die offene Tramtüre. Endlich waren wir mit total 15 Personen komplett. Bald darauf erreichten wir unser fahrtechnisches Ziel Flüh.

In Flüh standen wir auf SOLOTHURNER Boden. Es gibt keinen Kanton, der so verzweigt ist wie dieser Kanton. Wir befanden uns in einer der beiden EXKLAVEN (Witterswil / Bättwil / Rodersdorf / Metzleren / Mariastein / Hofstetten-Flüh ist die Eine und die Andere ist Kleinlützel). In Flüh siedelten sich schon vor Jahrhunderten verschiedene Gewerbe an. Als das Tal für eine weitere Entwicklung zu eng wurde, bildeten sich neue Wohnquartiere am LANDSKRONHANG, im ROTLAENG oder am CHATZENSTIEG, bis hinauf zum Weiler TANNWALD, der zur französischen Nachbargemeinde LEYMEN gehört.

Der Anfang unserer heutigen Wanderung führte hinter der Tramhaltestelle und Wendeschleufe Flüh durch, auf der Hauptstrasse Richtung LEYMEN. Nach einigen wenigen Metern auf EUROPÄISCHEM BODEN (FRANKREICH) gab es eine Richtungsänderung und wir hatten wieder SCHWEIZER BODEN unter unseren SOHLEN. Der Wanderweg ging also vom HINTEREN- wieder gegen das VORDERE LEIMENTAL. Was heisst Wanderweg? Den Weg mussten wir uns mit AUTO`S (nur Zubringer) und mit HARRY-TRAMP-MEIN-SOHN`S (Velo`s) teilen! Der vorher beschriebene kurze AUSFLUG nach EUROPA verleitete Einige ihre SCHMUGGLERGESCHICHTEN zum Besten zu geben. In die Gespräche vertieft hörten wir den von hinten ANSURENDEN E-BIKER nicht, obwohl er sich mit seinem POETAETERLI AN DER BALANCE (neumodische Veloglocke nur für NEUROTH geprüfte Ohren!!!) bemerkbar machte. Der Mann war auch schon im vorgeschrittenen Alter; denn nur so ist es zu erklären, warum er uns in schwankender SLALOMTECHNIK überholte, beide Hände verwarf und ausrief wie ein ROHRSPATZ!



Der heutige Apéroplatz würde in einem Reiseprospekt so beschrieben: ER LIEGT IN EINEM LANDSCHAFTLICH SEHR REIZVOLLEN ECKEN DER SCHWEIZ. Das mit der Schweiz galt nur für die rechte Seite, wo zwischen zwei Bäumen eine Bank stand. Vis à vis am linken Wegrand war ein GRENZSTEIN. Ein Grenzstein (auch ABMARKUNG, MARKSTEIN oder BANNSTEIN) ist eine übliche Kennzeichnung von GRENZPUNKTEN (ECK-, KNICK- oder KNOTENPUNKTEN) einer FLUR-



STUECKSGRENZE. Grenzsteine werden zur ordentlichen **KENNZEICHNUNG** sichtbar, aber bodenbündig in den **GRENZPUNKT** gesetzt, in der Regel mit einer **MITTLEREN LAGEGENAUIGKEIT** von einigen **ZENTIMETER**. In sehr langen **GRENZEN** wurden früher sogenannte **LAUFSTEINE** gesetzt (meist alle 100 Meter). Der nächste Grenzstein den wir sahen, war nur etwa 10 Meter weiter vorne, aber 5 Meter nach links unten, hinter einem steinernen **WEGKREUZ** gesetzt worden. Bald war klar, dass diese Grenze eine **LANDESGRENZE** war! Ein Schild das ebenfalls noch dort stand und auf dem zu lesen war: **HUNDE SIND AN DER LEINE ZU FUEHREN**, war dem betreffenden Land (CH) schnell zugeordnet!

Nachdem der **FANTA DU VALAIS** leergetrunken war ging es weiter. **EUROPA** liessen wir hinter uns und waren alle froh und sicherer wie näher wir **BIEL-BENKEN** kamen. Man stelle sich vor wie gefährlich es für uns gewesen wäre, wenn **STEINBRUECK MIT SEINER KAVALERIE** via Frankreich beim Apéroplatz in die **SCHWEIZ** eingefallen wäre! In der Talsenke an der Therwilerstrasse befindet sich das **RESTAURANT UND HOTEL ROESSLI**. Bereits 1875 wurde das Gebäude errichtet und seit 1954 wirten dort Mitglieder der Familie Aeschlimann. Die warme Küche ist durchgehend von 11.30 – 21.30 Uhr offen. Kaum abgessen (2 Vierer- und 1 Siebnertisch) studierten wir den **MAGENFAHRPLAN** und liessen uns dann kulinarisch verwöhnen. Die Auswahl war gross und fragen kostet ja bekanntlich nicht`s, deshalb machte sich **ERNST** genüsslich hinter seine **SCHWEINSBRAT-WURSCHT MIT ROESCHTI**. Der Vierertisch neben uns schaute neidisch zu **ERNST**. Aber seit ehrlich ihr Vier, für mich ist **WURSCHT- SALAT MIT POMMES** schon **GWOEHNIGSBEDUERFTIG**, aber **WURSCHTSALAT MIT ROESCHTI** ginge gar nicht! Schon bald wurde von den Ersten die Rechnung verlangt und das Lokal leerte sich plötzlich. Nur ein harter Kern von vier Mannen zügelten an einen Tisch und bestellten noch ein-, zwei Bier. Mit von der Partie war auch noch **KURT 1** (dä vo Nunnige) frei nach dem Motto: **DIE ERSTEN WERDEN DIE LETZTEN SEIN!** Nein, keiner von den restlichen Drei wollte in einem der 11 Hotelzimmer übernachten, denn in einem gewissen Alter schläft sich im eigenen Bett am besten. Auch wir waren es nicht die erzählt haben wir kennen den Weg zur Bushaltestelle.



Vor der BEIZ ein erster Versuch unseres GUIDE-KURT 1, welcher aber nur über die Strasse ging. Plötzlich das Ganze kehrt und es dauerte einem Moment bis **KURT1**, diesmal mit CHAPPE auf dem Kopf, vor dem ROESSLI die Strasse erneut überquerte. Plötzlich biegen wir in ein FUSSWEGLEIN ein, links, rechts, geradeaus usw. Hätte uns jemand gefragt, wir hätten dem erzählt unser **KURT1**, hat sicher in seinem OBERSTUEBLI den ORTSPLAN VON NUNNIGEN programmiert. Da kam wohl der uns entgegenkommende EINGEBORENE wie gerufen und konnte so unseren SUPERGUIDE doch noch auf den richtigen Weg bringen.

Den Rest des Heimweges nahmen wir von der Haltstelle BENKEN BRUECKE wieder fahrend unter die Füsse. Es brauchte aber noch viel UEBERZEUGUNGSARBEIT bis wir **KURT1** im 62er Bus hatten. In THERWIL überliesen wir **KURT1** seinem Schicksal und er musste seine Heimreise via DORNACH-BAHNHOF bis in die 2. GROESSTE ORTSCHAFT des BEZIRKS THIERSTEIN selbstständig meistern. Wann genau der 1851-zigste NUNNIGER zu Hause angekommen ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Auch wissen wir nicht, ob er seinen PASSIERSCHEIN durch das BASELBIET gelöst hat??



Es gibt keinen Kanton, der so zerrissen ist wie der Kanton Solothurn ! ! ! ! ! ! ! !

Von Rössli und Buebe im Herzen des Leimental

In Binningen, Bottmingen, Therwil, Ettingen, Witterswil, Flüh-Hofstetten, Mariastein, Leymen und Rodersdorf steht keines, in Metzerlen, Biel-Benken schon und in Oberwil sowieso? Die Rede ist vom ROESSLI!! Nein, nein, nicht so ein Rössli, welches in einem Stall oder auf einer Wiese steht. Das wäre ja dann ein PFERD. Uebrigens wieso sagt man Pferd? Ganz einfach, weil das Pferd seine Beine auf der Erde hat, hätte es die Beine in der Luft, dann wäre es ein PFLUFT!!!

Aber kommen wir zur Sache, unser ROESSLI ist eine Wirtschaft und befindet sich an der Hauptstrasse 30 in Oberwil. Eingeladen wurden am 19. März 2014 an diese Adresse, alle PENSIONIERTEN mit oder ohne ANHANG. Auf dem Programm stand ein gemütlicher Abend mit den GLOESCHLI-BUEBE mit Apéro, Nachtessen, Musik und Tanz. Was steht da auf dem Faltblatt, dass ich während dem Apéro in die Finger bekam: Wir laden zur ersten Rössli-Stubete mit Gschwelti und Chäs à Discretion ein. Musikalisch werden sie von den GLOESCHLI-BUEBE unterhalten. Geniessen Sie einen rustikalen und gemütlichen Abend in der ROESSLI-GAST-STUBE.

Ja hallo, da stimmt doch etwas nicht? Auf meiner Einladung steht ab 17.00 Uhr im Saal der Wirtschaft zum Rössli! Kurzer Kontrollblick die Zeit stimmt, die Lokalität stimmt und was ganz wichtig ist, die eine oder andere Person kommt mir bekannt vor. Nicht`s anmerken lassen, ein GLAS SCHNAPPEN und frisch und fröhlich mit den anwesenden Personen anstossen und etwas plaudern.



Nach dem Apéro setzte man sich an die gedeckten (alles klar bei den PFERDEN ist dieser Vorgang etwas Anderes!) Tische und dort lagen dann auch die richtigen Faltblätter (SPEISEKARTE)!!!! Wir heissen Sie im Rössli herzlich willkommen und wünsche „à Guete“. Da Prosecco, Orangenjus, Mineral und diverse Canapées (nicht

die zum sitzen, die zum essen) schon Vergangenheit waren gingen wir über zum Menu:

Tomatencrèmesuppe mit Basilikum

Gemischter Salat

Schweineschnitzel paniert

Pommes frites

Gemüsegarnitur

Meringue



Zu diesem Viergänger gab es sogar EPESSSES zu trinken, denn auch die Getränkekarte konnte sich sehen lassen !

Wie bereits bei der Begrüßung während des Apéro, informierte uns HAUSI auch zwischen den vier Gängen über Dies und Das! Vorgestellt hat er uns auch seine Tochter, welche von zwei Damen (Freundinnen) begleitet wurde. Angeblich lieben die zwei Damen Ländlermusik (in der ROCKSZENE nennt man so etwas GROUPIES) ? Also schnell eine Rechnung, wenn wir 4 GLOESCHLI-BUBE und 1 TOCHTER mit 2 BEGLEITERINNEN von 30 PERSONEN abziehen bleiben noch 23 andere GAESTE. Es durfte auch das Tanzbein geschwungen werden! Was meine Person betrifft, absolvierte ich meinen VERDAUUNGSTANZ in sicherer Entfernung

von den 4 Musikern. Hätte ich direkt vor der Musik getanzt und die hätten mir dabei zugeschaut, wären sie wahrscheinlich auch aus dem Takt gefallen!



Zum Schluss noch ein kleiner Nachtrag, dass mit den GSCHWELTI UND SO findet erst am Freitag, 4. April 2014 statt.

Anmeldungen werden ab sofort gerne unter Tel. 061 401 18 81 entgegengenommen.

Der Stoss in`s kalte Wasser, oder der steile Aufstieg eines Jungpensionärs?

Als ich am 03.04.2014 nach der Therapie wieder zu Hause angekommen war, erteilte mir meine BESSERE HAELFTE, den Auftrag sofort HAUSI anzurufen. Die bessere Hälfte ist die FRAU an meiner Seite, welche immer erzählt, ich sei der CHEF und SIE mache was SIE WOLLE!!!!!!

Aber kommen wir zu HAUSI, er muss sich für HEUTE KRANKEITSHALBER entschuldigen. Was genau der Grund ist, fällt unter das ARZTGEHEIMNIS! Kurzer Moment, etwas zum schreiben und Notizpapier suchen. Am anderen Ende der LEITUNG legte HAUSI los. Nach kurzer Zeit hatte ich ein 13 PUNKTE ABLAUF-PAPIER niedergeschrieben.

Kaum aufgelegt ging es schon los: RUCKSACK im Gang-, POMMES-CHIPS aus dem Küchenschrank herausholen. Dann KUEHLTASCHE mit den KUEHLELEMENTEN und WEISSWEIN (Elsässer Riesling) füllen. Anschliessend alles inkl.

1 ZAPFENZIEHER, 1 SACKMESSER, TRINKBECHER und dem REGIOFAHRPLAN im RUCKSACK verstauen.

Nach dem Mittagessen ging es zeitig Richtung BAHNHOF SBB. Der Grund war nicht NERVOSITAET, sondern PRIVAT, da ich noch eine 6er FVP-TAGESKARTE brauchte! Da die WARTEZEIT vor den SCHALTERN, im Voraus schwer abzuschätzen sind, ist es von Vorteil eine genügend grosse ZEITLICHE MARGE einzuplanen. Obwohl es schnell ging, war ich wiederum nicht der ERSTE am TREFFPUNKT.

Um 13.20 Uhr informierte ich die anwesenden 14 PENSIONAERE über den weiteren Verlauf des Nachmittags. Kaum war ich mit meinen AUSFUEHRUNGEN fertig, wurde ich von MARCEL schon zum CHEF erklärt. Nein MARCEL so schnell schiessen die PREUSSEN nicht. Auf neudeutsch würde man TRAINEE (STIFT / LEHRLING) sagen!

Um 13.42 Uhr fuhr der BUS 80 (schon wieder nicht die SINGENDE MAJA) pünktlich Richtung LIESTAL (Kantonshauptstadt BASELSTADT) los. Unser AUSSTEIGEORT war erst die 16. Haltestelle KITTLER. Die lange FAHRROUTE, in Kombination mit der INNENTEMPERATUR machten mich SCHLAEFRIG. Nach der HUELFTENSCHANZ (das ist dieser ORT, an welchem vor vielen Jahren die RAMBASSEN den STAEDTERN den KITTEL voll gaben) war wieder volle KONZENTRATION angesagt. Das AUSSTEIGEN ging relativ locker. Aber schon war ich wieder gefordert, aus dem unkontrollierten HAUFEN eine anständige MARSCHFORMATION (gäll WALTERLI) zu bilden, um hinter dem Bus die Strasse GESITTET zu überqueren.

Nun ging es abwärts bis zum Talboden durch den die ERGOLZ fliesst. Auf diesem Weg überquerten wir die neu fertiggestellte H2 (UMFAHRUNG LIESTAL BIS LAUSEN). Aus Rücksicht auf unsere LANDSCHAEFTLER PENSIONAERE legten wir auf der Brücke, über der neuen Umfahrungsstrasse, eine kurze Pause ein. Jetzt konnten sie in aller Ruhe mit ihren Augen dieses BAUWERK von rechts bis links zum PORTAL des SCHOEHNTHAL-TUNNELS bewundern. Was in ihren Köpfen bei diesem Anblick vorgegangen ist, wissen nur sie?

Unser Weg führte uns vor der ERGOLZ nach links flussabwärts. Der WANDERWEG wechselte sich immer wieder mit SCHOTTERPISTEN ab. Bei diesen Pisten handelt es sich um den Rückbau der provisorischen Umfahrungsstrasse. Im FACHJARGON heisst es dann RENATURALISIERUNG (wahrscheinlich preislich etwas teurer als RUECKBAU?). Nach einiger Zeit kamen wir zu einem RASTPLATZ und es hiess Apérozeit. NULL KOMMA PFIFF war der Rucksack leer und gewisse AEMTER (Becher austeilten, Wein einschenken und Pommes-Chips auf Kartonteller servieren) verteilt. Die meisten CHEFS sagen dem DELEGIEREN, ich als TRAINEE nenne es TEAM (toll ein Anderer macht's)!

Nach der RAST ging es weiter dem Fluss entlang RICHTUNG AUGST. Ich als LEITHAMMEL voraus und meine 14 SCHAEFCHEN folgten mir in LOSER FOLGE! Bald erreichten wir unser ZVIERIZIEL das RESTAURANT SALMECK. Durch den Garten und den Hintereingang betraten wir das Lokal und setzten uns an unseren reservierten Tisch. Als ERSTES nur zu FUENFT und in LOSER FOLGE dann noch die ZEHN ANDEREN! Von den letzten DREI bekam der TRAINEE zu Recht die GELBE KARTE!!!! In meiner Aufgabe als LEITHAMMEL habe ich vergessen auf meine GEMUETLICHEN SCHAEFCHEN auch RUECKSICHT zu nehmen. Also nochmals

ein grosses EXGUESI !!!!! Nach und nach hatte jeder etwas ZU FUT-TERN vor sich und es wurde ruhig (sinn alli am ässe) am Tisch.

Das WEIHNACHTTISCHSET (von Coca Cola), vor allem der darauf abgebildete Weihnachtsmann (SANTICHLAUS) mit seinem schönen Bart, erinnerte mich an HAUSI! Gut der Bart von HAUSI ist kürzer. Also der WEIHNACHTSMANN nach oben falten, alle unterschreiben lassen und am nächsten Tag mit den besten GENESUNGSWUENSCHEN mit der SCHWEIZER POSCHT nach ALLSCHWIL schicken. Die HEIMREISE nahmen die 15 SCHAEFCHEN wieder in LOSER FOLGE, jeweils auf 12 oder 42 mit dem 81er BUS, in Angriff!

PS: Von diesem Anlass gibt es keine Bilddokumente da unser HOF-PHOTOGRAPH (Kurt Schicker) auch nicht am Bummel teilnahm!



Kulinarische Schiffli-Fahrt und die Frage gibt es weisse Löwen?

Die Besammlung am 24. April 2014 um 09.30 Uhr in der Schalterhalle des Bahnhof SBB, steht unter dem Motto CHRISTLICHE ZEIT. Man liest ja immer wieder bei gewissen Pensionären gebe es eine sogenannte SENILE BETTFLUCHT!! Da ich mittlerweile auch Pensionär bin, kann ich dem widersprechen. Es funktioniert immer noch wie im Berufsleben, je später man in`s KOERBLI geht, desto länger kann man am MORGEN liegen bleiben.

Unser nächster Termin fand auf dem PERRON (Bahnsteig) 1 statt. 31 Personen warteten bis die S1 einfuhr und noch geduldiger bis alle ankommenden Fahrgäste ausgestiegen waren. Gelernt ist gelernt, man steht nicht vor eine Türe bevor nicht der Letzte den Zug verlassen hat! Nach dem SETZEN, noch eine letzte persönliche Kontrolle: ID da, 2x 30 EURO da, 1x 40 FRANKEN (Frauenbeitrag) da und das U-ABO auch da. Glück gehabt, denn pünktlich um 09.50 Uhr setzte sich der Zug Richtung LAUFENBURG in Bewegung. Uebrigens der Frauenanteil an unserem Aus-

flug betrug 38,7%. Was in der Politik seit Jahren gewünscht wird, die PENSIONIERTEN DES PSVB sind wegweisend.

Nach einer kurzweiligen Fahrt, bei der unser REISELEITER HAUSI seine FINANZEN auf VORDERMANN (Einkassieren) brachte, erreichten wir das heutige REISEZIEL. Kaum ausgestiegen kümmerte sich HAUSI um unsere schwächeren Fussgänger und steckte sie in einen bereitstehenden TAXI und schickte diesen dann los. Der Rest der Gruppe machte sich zu Fuss auf den Weg. ABMARSCH, den Bahnhof (Endstation der Regio S-Bahn nach Basel) liesen wir hinter uns und schon bald tauchten wir unter dem Stadttor durch in die ALTSTADT ein.



Die Stadt LAUFENBURG AM RHEIN liegt im oberen Teil des AARGAUISCHEN FRICKTALS. Städtebaulich bildet sie eine Einheit mit ihrer SCHWESTERSTADT LAUFENBURG BADEN. Erstmals wird Laufenburg im JAHR 1207 urkundlich erwähnt. Während JAHRHUNDERTEN bildete der FISCHFANG (SALME) [kennen wir doch von Kleinhüningen] und die Flösserei wichtige Erwerbszweige des Städtchens. 1802 trat NAPOLEON das FRICKTAL an die HELVETISCHE REBUBLIK ab und es entstand der KANTON FRICKTAL. Doch bereits 1803 wurde das Fricktal dem neu gegründeten KANTON AARGAU zugeteilt. Fortan bildete der RHEIN die LANDESGRENZE und der Gemeindebann des schweizerischen Laufenburgs schrumpfte auf einen DRITTEL. Man kann über die Aargauer sagen was man will, ich bin froh gibt es diese. Hätten wir den KANTON AARGAU nicht, wäre ja BASEL direkt neben ZUERICH!!!



Unser nächstes Ziel befand sich im EUROPÄISCHEN (Deutschen) TEIL von LAUFENBURG, also überquerten wir den Rhein auf der für den Autoverkehr gesperrten Brücke. Unsere TAXIBESATZUNG benutzte wohl die rheinaufwärts gebaute, moderne Brücke die dem wie im FACHCHARGON beschriebenen GRENZUEBERSCHREITENDEN PERSONEN UND WARENVERKEHR dient. Jedenfalls war unsere Gruppe an der SCHIFFSANLEGESTELLE ANDELSBACHSTRASSE wieder vollständig und es konnte der Apéro in Angriff genommen werden. Am Schiffsteg angetaut war es nun, das angekündigte SCHIFFLI für die FAHRT. Aber bevor uns der LOEWE VON LAUFENBURG an Bord begrüßen konnte, musste noch der inzwischen auch eingetroffene CATERER-BUUDE die angelieferten Köstlichkeiten im SCHIFFSBAUCH versenken.



Kurz darauf durften wir auch an Bord gehen und uns an den gedeckten Tischen verteilen. Begrüsst wurden wir dort von Kapitän Jürgen Schroff, welcher mit seiner Frau Luzia die FAHRGASTSCHIFFFAHRT LAUFENBURG im Jahr 2000 gegründet hat. Während der Fahrt wurden wir vom STEUERHAUS immer wieder mit neuen Informationen über den Lautsprecher berieselt: Wassertemperatur 15,9°, Wassertiefe unter dem Kiel 36m, engste Stelle 60-70m usw. Nur bei einer Sache hätten, unserem Jürgen, die alten SCHIFFER VON KLEINHUENINGEN widersprochen. Die Länge des Flusses 1320km und die Nordsee stimmen, aber das der Rhein in diese Nordsee fließt, stimmt nur bedingt. Also zum mitschreiben:

RHEIN bis unterhalb Millingen

WAAL bis unterhalb Gornichen

MERWEDE bis Papendrecht

NOOREL bis Ridderkerk (Mündung Lek)

NIEUWE MAAS bis Vlaardingen

NIEUWE WATERWEG bis zur Mündung

Nordsee Noordzee)

Nun aber wieder zum gemütlichen Teil, TISCHLEIN DECK DICH (mit Service) galt nur für den HAUPTGANG + DESSERT (Nachspeise). Für die VORSPEISE war der KAMPF AM KALTEN BUFFET (Selbstbedienung) angesagt. Kopf – und Bauchenziehen hatten erste Priorität. Da man bei der Sache mit der Verkleinerung des RANZEN (Bauch) bekanntlich die Luft anhalten muss, war plötzlich im BUGTEIL die eine oder andere ROTE BIRNE (Kopf) auszuzumachen. Nach und während dem kulinarischen Teil hatte man genügend Zeit, die vielen neuen Eindrücke und die schöne Landschaft zu genießen. Gut hatten nicht Alle bemerkt, dass unser HAUSI mit WEISSER KAPITAENSMUETZE kurzzeitig das STEUER übernahm! Oder war es die kalte WASSERMPERTUR das keine PANIK an BORD ausbrach?



Der Heimweg führte uns auf dem gleichen Weg aus EUROPA wieder zurück auf SCHWEIZER BODEN. Dies machte sich auch im PORTEMONNAIE (Geldbeutel) in der BESAMMLUNGSBEIZ beim zahlen bemerkbar, dass WEIZENBIER (Importprodukt) kostete alleine so viel, wie ein WEIZENBIER, MINERAL + COLA auf der anderen Seite der Brücke. Die S1 führte uns wieder dem HEIMATHAFEN BASEL entgegen und dies zu einer Zeit in der die vielen stehenden Fahrgäste uns Pensionäre am liebsten ins PFEFFERLAND gewünscht hätten. Gut stieg ein Teil der STEUERFLUECHTLING-FRAK-TION schon in PRATTELN + MUTTENZ aus, so konnten einige PENDLER ihren STEH- doch noch mit einem SITZPLATZ tauschen!

Eine Antwort bin ich noch schuldig:

Ja es gibt weisse Löwen !

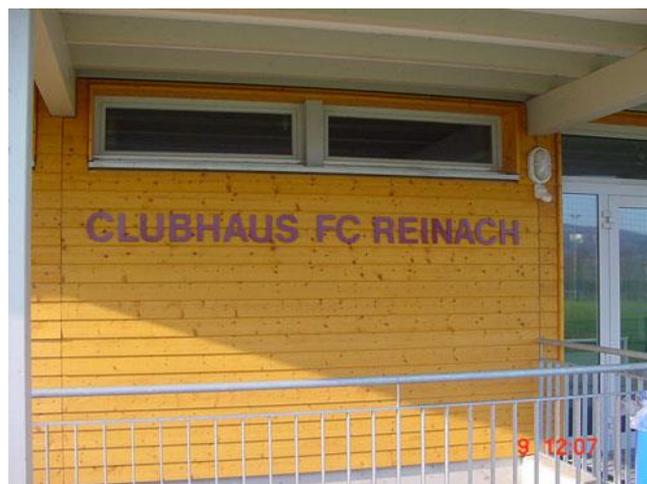
Nicht nur auf dem Rhein bei Laufenburg, sondern auch in der Natur. Wie bei den Tigern, gibt es bei den Löwen gelegentlichen LEUZISMUS, darunter versteht man das Auftreten von Löwen mit weissem Fell. Sie sind jedoch keine ALBINOS, die dafür charakteristischen roten Augen fehlen. Die weisse Fellfarbe wird über ein REZIS-SIVES GEN vererbt. Da weisse Löwen für potenzielle Beutetiere leichter zu sehen sind, haben solche Tiere es schwer zu überleben. Ausserdem gibt es Berichte über MELANISMUS, also schwarze Löwen, jedoch keinen Beweis für deren tatsächliche Existenz.

Auf zu neuen Ufern, was hat der FC Reinach mit Muttenz zu tun?

Am 8. Mai 2014 benutzte ich den rechten Eingang am Bahnhof SBB, um in die Schalterhalle zu gelangen. Mein erstes Ziel war der POSTOMAT, denn es herrschte EBBE in meinem Portemonnaie. Als ich mich wieder auf unseren Besammlungsort konzentrieren konnte, sah ich viele bekannte Gesichter. Einige davon hatten aber nichts mit den PSVB-PENSIONAEREN zu tun. Neben der GRUPPE HAUSI war noch eine gemischte Gruppe des SEEMANNSCLUB. Als HAUSI zum Aufbruch mahnte, brauchte es noch ein wenig FINGERSPITZENGEFUEHL, bis sich WALT LEUENBERGER von den SEEMAENNERN lösen konnte.

Mit der LINIE 10 fuhren wir bis zur Haltestelle MUENCHENSTEIN DORF. Normalerweise hätte dort MARCEL auf uns gewartet, aber HAUSI informierte uns, dass dieser NOTFALLMAESSIG in's SPITAL musste (Auf diesem Weg gute Besserung). Also folgten wir wie gewohnt HAUSI, der die Spitze unserer 11-ER GRUPPE übernahm. Zuerst führte der Weg über die Bahnlinie und später über die BIRS. Zwischen der BIRS und der J18 bogen wir links in einen lauschigen (eher von rechts rauschigen [Pneugeräusche der J18 waren zu hören]) Waldweg ein. Neben der neuen Betonbrücke über die Birs, gibt es rechts daneben auch noch eine Holzbrücke. Die schön gedeckte HEILIGHOLZBRUECKE aus dem Jahre 1915 über die Birs, lädt nicht nur zum spazieren ein, man kann sie auch Mieten für Familienfeiern, Geschäftsessen (betrifft uns Pensionäre nicht mehr), oder ein unvergessliches Bankett. Aber 888888UNG beim festen, da es sich um eine öffentliche Brücke handelt, muss ein Durchgang für allfällige Fussgänger gewährleistet werden!

Unser Waldweg war ein Teil des neuen BIRSUFERWEGS, welcher am 22. JUNI 2014 von den acht BIRSTADTGEMEINDEN PFEFFINGEN, AESCH, DORNACH, REINACH, ARLESHEIM, MUENCHENSTEIN, MUTTENZ UND BIRSFELDEN eröffnet wird. In jeder Gemeinde steht eine THEMENTAFEL welche auf eine Besonderheit hinweist. Bei so einer Tafel offerierte HAUSI den heutigen Apèro. Da wir uns bereits auf Reinacherboden befanden, waren wir auch schon auf der berühmten REINACHERHEIDE angekommen. Obwohl nur 39 HEKTAREN gross, beherbergt dieses Gebiet doch fast die Hälfte aller im Kanton vorkommenden Pflanzenarten. Damit gehört die REINACHERHEIDE zu den wertvollsten NATURSCHUTZGEBIETEN des KANTON BASEL-LANDSCHAFT. 1994 wurde die REINACHERHEIDE vom BUND als NATURSCHUTZGEBIET IN DAS INVENTAR VON NATIONALER BEDEUTUNG aufgenommen.



Via REINACHERBEEDLI erreichten wir unser ZVIERIZIEL das CLUBHAUS DES FC REINACH. Dort wurden wir von PETER + CONNY BREGENZER kulinarisch verwöhnt. Nicht das auf dem jeweiligen Teller gebotene war das Gesprächsthema Nr. 1, sondern das darunterliegende Tischset! Das Photo der 1. Mannschaft vom FC Reinach hatte es unserem ERWIN angetan. Sven Jegge, Thomas Koster, Tobias Fankhauser, Raphael Schär, Valentino Vrontzos, Nicolas Maissen, Flavio Rossi, Luca Prontera, Patric Zenhäusern, Stefan Abt, Mirco Maissen, Ivano Biancavilla, Siro Nichel, Vasco Zambenedetti, Patrick Mahrer, Jano Nichele, Gianluca Di Simone, Ruben Kahn, Yannick Herr. Was das mit diesen Namen soll ? Jetzt kommt`s !

FROOGET DR ERWIN WENN ER WAENDT WUESSE WAS DIE NAEMME MIT MUTTENZ ZTUE HAENN??? DR ERWIN KA EUCH GENAU SAAGE WAER VOM FC RYNACH, SCHO EMOOL BI MUTTENZ KYGGT HET!!!

PS: Wer diese Burschen Live sehen möchte, am 11.05, 25.05, 04.06 sowie am 14.06.2014 haben sie jeweils ein Heimspiel.

Aus einer Veranstaltung wird ein Anlass, April,

April ! How, am 553. Tag meiner Pensionierung ein Brief vom CLARAGRABEN. 07. Mai 2014 Einladung zur Pensionierten**veranstaltung**, Donnerstag, 05. Juni 2014. DATENUEBERSCHNEIDUNG. Sofort bei HAUSI abmelden, man kann ja bekanntlich nicht auf 2 Hochzeiten tanzen! Am 574. Tag meiner Pensionierung der nächste Brief vom CLARAGRABEN. 28. Mai 2014 aus organisatorischen Gründen kann der Pensionierten**anlass** nicht am Donnerstag, 05. Juni 2014 stattfinden. Lieber Herr Sachbearbeiter* HR Services (**Personal & Recht, Human Resources**), wenn es nochmals 553. Tage geht, habe ich mir schon einmal den **04. Dezember 2015** freigehalten. Gut gibt`s noch die PENSIONIERTEN, also das Ganze nochmals auf ANFANG!!!!!! *Name der Redaktion bekannt

Grillplausch bei CHEZ ERWIN

Für einmal schlich ich mich am 05. Juni 2014 in die Schalterhalle des Bahnhof SBB. Als ich beim FISHING OF COMPLIMENTS (könnte am Claragraben arbeiten) bei HAUSI ankam, hiess es prompt: „I ha g`meint du kunsch hüt nit“ ???? Obwohl nicht angemeldet durfte ich trotzdem mit, danke HAUSI (Hausi ist ja nicht SACHBEARBEITER) !!!!!

Nach einer Haltestelle mit GELB, stiegen wir am Aeschenplatz auf GRUEN um. 14 Pensionäre nahmen an der Haltestelle St. Jakob den Fussmarsch mit dem Ziel Grün 80 in Angriff. In diesem Jahr herrschte auf dem Weg reger Baustellenverkehr den einige Liefer- und Lastwagen fuhren an uns vorbei. Nach dem FCB CAMPUS ging es an der ROESSLERRITTY vorbei zum SEISMOSAURUS (DINO) wo es Apèro gab.



Nur ALKOHOL, Erwin entschuldigt sich in aller Form bei den MINERALWASSERTRINKERN, diese Flaschen standen immer noch bei ihm Zuhause im Kühlschrank. Uebrigens im Jahr 2005 wurde eine aus mehr als einem Dutzend lebensgrossen und realistischen Plastiksauriern bestehende Ausstellung durchgeführt; der Seismosaurus - der noch viel grösser ist, als der alte BETONDINO - soll auch langfristig stehen bleiben. Mehr als 700`000 Menschen besuchten diese DINO-AUSSTELLUNG, darunter viele Schulkinder. In der Nacht auf den 21. Mai 2005 wurden die Ausstellungsobjekte von VANDALEN stark beschädigt und das Ausstellungsstück VELOIRAPTOR verschwand spurlos. Insgesamt wurde laut MIGROS ein Sachschaden von rund 250`000 Franken verursacht.

Nach der Pause ging es Richtung Münchenstein weiter. Der Weg führte uns über das alte HOLZBRUEGGLI bei der BIRS, dann über die J 18 und später nach links, als wir dann um 7 ECKEN plötzlich bei CHEZ ERWIN vor dem Haus standen. 13 FUUDIS machten es sich auf den 2 bereitgestellten FESTGARNITUREN gemütlich. Doch plötzlich hatte einer am Tisch ein UNRUHIGES FUUDI, **KURT 1** (dä vo Nunnige) servierte uns die gewünschten Getränke. Dann wurden wir in die Küche gebeten und durften unseren Teller mit KARTOFFEL-, TOMATEN- UND RUEBLI-SALAT füllen. Noch etwas vom feinen Brot abschneiden und schon bekam man noch ein Stück Fleisch dazu, welches unser GASTGEBER ERWIN persönlich GRILLIERT hat. Es schmeckte vorzüglich, denn für einen kurzen Moment war es an den beiden Tischen MUCKSMUESLI STILL (Niemand zu Hause sind alle am Essen)!!!! Zum KAFFEE gab es noch eine OSTGOTISCHE Spezialität. Also gegen die beiden RUSSEN vom ERWIN gab es nichts zu meckern, auch wenn Sie ZOEPFE hatten. Für einmal war das UEBERHOEGGLE auch kein Problem, denn ERWIN gibt uns jedes Jahr noch ein LIEBESPAECKLI mit auf den Heimweg. SUPER für einmal musste ich nicht mit der WEISSEN FAHNE beim betreten meiner Wohnung winken, sondern streckte meiner HOCHLOEBLICHEN REGIERUNG ein grosses Stück RUSSENZOPF entgegen und schon hatte sich das aufziehende Gewitter wieder verzogen!!!!

Fahrt ins historische Elsass, mit einem Start wie in den vierziger Jahren.

Donnerstag, 12. Juni 2014, um 08.30 Uhr war Besammlung in der Schalterhalle des Badischen Bahnhof. HAUSI war angespannt, einige ANGEMELDETE waren nicht erschienen, dafür standen plötzlich UNANGEMELDETE vor Ihm! Kurz durchzählen; 23 Personen, davon 7 Frauen (30,4 %) folgten unserem REISEFUEHRER die Treppe hoch zum BAHNSTEIG (CH-GLEIS) 4. Kaum oben angekommen grosses Stauen! Im Gegensatz zur BVB, schickte die DB vollständige Sätze von rechts nach links auf ihr DFI (DYNAMISCHE FAHRGASTINFORMATION). Die Laufschrift teilte uns nonstop mit, dass der Zug nach FREIBURG (BREISGAU) heute auf BAHNSTEIG 6 abfährt. Also nochmals bei der 4 die Treppe runter und bei der 6 die Treppe hoch. Bei dieser Aktion wurde unser OBERSTUEBLI arg durchgeschüttelt. Dadurch schaltete sich bei mir das ALTZEITGEDAECHTNIS ein und plötzlich hörte ich

in meinem Kopf den GESCHWISTERN SCHMID ihren OHRWURM „**Stägeli uf, Stägeli ab**“ singen.

Als FAMILIENORCHESTER und JODLERGRUPPE haben sie begonnen, mit DIALEKTSCHLAGERN sind sie in den vierziger Jahren berühmt geworden. Die GESCHWISTER SCHMID galten als erste GESANGSINTERPRETEN, die auf dem Gebiet der Unterhaltungsmusik INTERNATIONALE BEDEUTUNG erlangten. Die EINHEIMISCHE FOLKLORE, besonders das JODELN, spielte im Laufe ihrer erfolgreichen Karriere eine wichtige Rolle.

Mit 5 Min. Verspätung (wo bleibt da die deutsche Gründlichkeit?) ging es endlich los. Auf der Fahrt bis Freiburg (Breisgau) Hbf ging HAUSI seiner Lieblingsbeschäftigung nach, dem EINKASSIEREN. In Freiburg wechselten wir von der DB (Deutsche Bundesbahn) in die BSB (Breisgau S-BAHN), welche uns mit DIESELKRAFT nach BREISACH brachte. Breisach liegt direkt am OBERRHEIN, in einer der wärmsten Regionen Deutschlands. Schon von weitem sichtbar thront das ST. STEPHANSMUENSTER, wie eine Burg über der Stadt. Von der strategisch günstigen Lage Breisachs, an einem Rheinübergang, profitierten in über 3000 Jahren viele verschiedene Völker und prägten so die Geschichte dieser Stadt.



HAUSI führte uns vom Bahnhof durch die Strassen und schönen Häuserreihen am Marktplatz vorbei. Am Ende der Häuser kratzte sich HAUSI am Kopf und schon ging es wieder Richtung Marktplatz zurück. Dort stiess er die Eingangstüre zum BREISACH TOURISTIKBUERO auf, aber statt am Schalter sich zu informieren, ging er rechts davor eine Treppe („**Stägeli uf**“) hoch und schon standen wir in einer VINO-
THEK. Nachdem alle ein Glas Wein und eine „Salzbretzen“ hatten, bekamen wir von der WINZERIN GABI WETTER einen kleinen Vortrag in Sachen WEIN und CHLOEPMOSCHT (SEKT). Breisach wird auch die Stadt des Sektes und Weines genannt. Die VINO-
THEK bietet auch ERLEBNISSE RUND UM DEN WEIN (www.vinothek-breisach.de) an.



Etwas ausserhalb vom Stadtkern erwartete uns auf einem Parkplatz ein Reisedar, der unsere gutgelaunte Reisegruppe über den Rhein nach NEUF-BRISACH brachte. Nach einigen Richtungswechseln in den zum Teil engen Strassen, lud er uns direkt vor dem HOTEL RESTAURANT AUX DEUX ROSES ab. Im Lokal wurden wir vom Servicepersonal an 4 Tischen verteilt und warteten der Dinge die da kamen. Als alle etwas zu trinken hatten, wurden VORSPEISE, HAUPTGANG und DESERT nacheinander serviert. Kurz bevor wir das Lokal verliessen, wurden die noch freien gedeckten Tische von einer GROUPE TOURISTE DE FRANCE in Beschlag genommen. HAUSI die hatten etwas anderes auf dem Teller???? Wieder auf der Strasse wurden wir von einem BERLINER begrüsst, der uns wie sich herausstellte zu einer STADTFUEHRUNG mitnahm. Gut, dass er seinen Vortrag in SCHRIFT-SPRACHE hielt. Warum? Hätte er BERLINER-DIALEKT gesprochen, dann hätten wir nicht viel verstanden.



NEUF-BRISACH (Deutsch Neubreisach, elsässisch Nei-Brisach) ist eine französische GEMEINDE mit 2`200 Einwohnern im Département Haut-Rhin in der Region Elsass. Sie ist Mitglied im Gemeindeverband Communauté des Communes du Pays de Brisach, dessen Sitz sich im benachbarten VOGELSHEIM befindet.

Erbaut wurde die Stadt Anfang des 18. Jahrhunderts vom FESTUNGSBAUER VAUBAN (1633-1707) zusammen mit seinem Geniedirektor JACQUES TARADE, als PLANSTADT in Form eines Achtecks mit zentralem Exerzierplatz. Der wird heute als Marktplatz genutzt, mit einem schachbrettförmig angelegten Strassennetz, als Idealform einer Festungsstadt. In der Stadt gab es Unterkünfte für Soldaten und Offiziere, Versorgungseinrichtungen, eine Kirche, Häuser für nichtmilitärische Einwohner der verschiedenen Stände, sowie eine beeindruckende Anlage aus Mauern, Gräben und Toren um die Stadt. Da die Stadt in der Ebene angelegt wurde, war es möglich, die Idealform des Festungsbaus umzusetzen. Damit war die Stadtanlage repräsentativ für die Militärarchitektur des BAROCKS, als unter LUDWIG XIV viele befestigte Städte an den französischen Grenzen angelegt wurden.

Die Festungsstadt Neuf-Brisach ist GEOMETRISCH angelegt. Sie entspricht dem sogenannten bastionierten System, das VAUBAN verfeinert und in Neuf-Brisach zu seinem Gipfelpunkt gebracht hat. Die Verteidigung der Anlage besteht aus zwei Wällen. Einem Kampfwall, bestehend aus dem sanft ansteigenden Vorgelände, dem GLACIS mit dem gedeckten Weg für die Infanterie, sowie diversen Vorwerken mit Artillerie (Kontergarden, Halbmonde, Zangenwerke); ein Sicherheitswall, versteckt hinter den Kampfwerken liegend, bestehend aus acht bastionierten Türmen und den Zwischenwällen. Die bastionierten Türme, als Schlüssel zur Nahverteidigung, werden durch die Kontergarden gegen den Beschuss gedeckt. Die Geschütze des Kampfwalls bestreichen das Vorfeld vor dem Glacis. Das Glacis selbst wird mit Infanteriewaffen verteidigt. Erst nach Einnahme des Kampfwalls kann der Feind an den Sicherheitswall gelangen. Da dieser von aussen nicht zerstört werden kann, sieht sich der Angreifer einer unbeschädigten Verteidigungsanlage gegenüber. Jeder bastionierte Turm verteidigt die beiden benachbarten Türme. Dies geschieht auch umgekehrt. Jeder Turm besitzt vier Geschütze auf einer Terrasse und vier weitere Geschütze im Kasamatten. Der Zwischenwall ist gebrochen bzw. abgesetzt, um vier zusätzliche Geschütze, zwei oben auf dem Wall, sowie zwei im Kasamatten zur Verteidigung der bastionierten Front (Teilstrecke des Walls zwischen zwei bastionierten Türmen) zu ermöglichen.

Neuf-Brisach wurde als Achteck angelegt das an jeder Spitze ein bastionierter Turm besitzt. 20 POTERNEN (Durchgänge durch den Wall) und 4 PRUNKTORE ermöglichten schnellere Truppenbewegungen. Die moderne Festung ist niedrig, um möglichst wenig Angriffsfläche zu bieten. Im Gegensatz zu mittelalterlichen Burgen, die oft auf schwer zugänglichen Höhen errichtet wurden, platzierte man die modernen Festungen an Haupteinfallstrassen. Die INFANTERIE konnte die Festung wohl umgehen, nicht aber ihr TROSS. Eine schwere KANONE wog immerhin 2 Tonnen. Eine BATTERIE von zehn 24-Pfündern verschoss an einem Tag 12 Tonnen Kugeln und 6 Tonnen Pulver. Für den Transport dieses Kriegsgerätes waren feste Strassen erforderlich. Ausserdem waren in der Stadt 2 Kavallerie-Regimenter stationiert, um auch eine weitläufige Umgebung zu stören.

Die Strassen sind um ein Quadrat rechtwinklig angeordnet. Die Häuserblöcke (50x50m) sind gleich gross, ein zentraler Platz von 2x2 Blocks ist als Exerzier- und Appellplatz freigelassen. Alles in dieser Kleinstadt, selbst die Kirche, ist der militärischen Absicht untergeordnet. Der Marktplatz befindet sich in Randlage zur PLACE D'ARMES. 4 Tore liegen an den Vier von PLACES D'ARMES wegfüh-

renden Strassen. Die KASERNEN befinden sich rund um die Stadt hinter den Wällen.



Nachdem das stark befestigte BREISACH, wie das benachbarte ELSASS im 17. Jahrhundert französisch geworden war, musste es 1697 nach dem FRIEDEN VON RIJSWIJK wieder an OESTERREICH zurückgegeben werden. So wurde für Frankreich eine neue Grenzbefestigung am Rhein notwendig. Das Baumaterial wurde auf einem hierfür errichteten SCHIFFFAHRTSKANAL (CANAL DE ROUFFACH [HEUTE CANAL VAUBAN]) aus den VOGESSEN herangeschafft. Die Kirche wurde allerdings erst 1736, das Rathaus 1758 erbaut, nachdem ein provisorischer Bau abgerissen wurde.

1743 widerstand die Festung einem Angriff der Oesterreicher. Ausser diesem Ereignis spielte die Stadt nie eine Rolle in der Europäischen Geschichte. Im DEUTSCH-FRANZOESISCHEN KRIEG wurde Neuf-Brisach mit einer Garnison von 5`500 Mann von Deutschen Truppen der 4. Reserve-Division (ca. 15`000 Mann) unter GENERAL WILHELM VON SCHMELING belagert. Die Belagerung währte vom 7. Oktober bis 10. November 1876 und endete mit der Kapitulation durch den Französischen Kommandanten LEUTLAND-COLONEL DE KERHOR, dabei wurden 4`700 Mann und 100 Offiziere in deutsche Kriegsgefangenschaft überführt. Die Stadt war während der Belagerung einem neuntägigen Artilleriebeschuss ausgesetzt, was starke Zerstörung verursachte. Von 280 Gebäuden, waren 60 völlig zerstört, 70 stark und 135 teilweise beschädigt, lediglich 15 Gebäude blieben unversehrt. Die Festungswerke wurden - mit Ausnahme der bastionierten Türme 3+5 sowie dem Strassburger- und Colmarer Tor, die jeweils stark beschädigt wurden - nur leicht in Mitleidenschaft gezogen. Während des Bombardements fand die Zivilbevölkerung in den KASAMATTEN Schutz, sodass KEIN MANN, KEINE FRAU UND KEIN KIND getötet oder verwundet worden war. Die Stadt wurde später wieder aufgebaut, wobei die Anlage militärisch jedoch bedeutungslos blieb. Man brachte eine Bahnlinie durch den Festungswall. Die Stadt aber eingeeengt durch die Festungsanlage und die Garnison mit ihren Kasernenbauten hatte keine Entwicklungsmöglichkeiten. Sie ist heute HAUPTORT, die Entwicklung findet aber in den benachbarten Gemeinden BIESHEIM und VOGELHEIM statt. Seit der Auflösung der Garnison 1992 ist NEUF-

BRISACH fast reine Wohngemeinde für Pendler nach COLMAR und in den BREISGAU. Heute besteht zwischen BREISACH und NEUF-BRISACH eine RHEINBRUECKE für den Strassenverkehr, die 1878 als Eisenbahnbrücke in Betrieb genommen wurde.

Die Befestigungsanlagen gehören seit 2008 zusammen mit anderen Werken in ganz Frankreich zum UNESCO-WELTKULTURERBE „FESTUNGSANLAGEN VON VAUBAN“.



Nach der Stadtführung nahmen wir vor einem STRASSENBISTRO noch EINEN oder ZWEI zur Brust. Mitten in tiefeschürfenden Gesprächen blies HAUSI zum Abmarsch. Unser Reisecar brachte uns wieder an den Bahnhof von BREISACH. Es klappte optimal mit dem umsteigen und so waren wir $\frac{3}{4}$ Stunden früher als geplant in Freiburg (Breisgau) Hbf. Kurze Instruktion von HAUSI um 18.15 Uhr fährt unser Zug vom gleichen Bahnsteig ab nach BASEL BADISCHER BAHNHOF. Also nach GESCHWISTER SCHMID auch in Freiburg „**Stägeli uf, Stägeli ab**“ und irgendwie die Zeit totschiagen. In unserem Fall war es ein GERSTENSAFT (BIER) und für meinen flauen Magen ein „Dürüm“!!! Als wir uns im Zugabteil wieder trafen, waren wir trotz mehrmaligem zählen, div. Suchaktionen im und um den Zug nur noch 22 Reisende. In Basel angekommen war nur noch „**Guet Nacht mitenand**“ angesagt. Da es erst kurz nach 19.00 Uhr war, sah man weder „**Tuusig chlini Liechtli**“ noch „**Am Himmel stoht es Stärnli**“. Danke HAUSI für diesen schönen Tag, gut war auch das Wetter, denn wie würde denn das aussehen „**Mir Zwei unterm Rägenschirm**„?????????
